

einem Mißerfolge führte, so waren hiefür außer allgemeinen, insbesondere durch die lange Dauer des Krieges herbeigeführten Ursachen in Österreich speziell noch eine Reihe besonderer, in den spezifischen Verhältnissen Österreichs gelegenen Gründe maßgebend. Es fehlt mir die Zeit, diese Gründe und Ursachen des Mißerfolges der öffentlichen Bewirtschaftung hier detailliert auseinanderzusetzen.

Ich möchte nur schlagwortartig darauf hinweisen, daß die mangelnde Hilfe Ungarns, die Aufhebung des sogenannten einheitlichen Wirtschaftsgebietes mit Ungarn, die frühzeitige Besetzung und Zerstörung des produktionsreichen Galiziens von vorneherein einen Mangel erzeugte, den gar keine Wirtschaftsmethode, weder der freie Handel noch die gebundene Wirtschaft zu bannen vermocht hätte und der dazu führte, daß der österreichischen Landwirtschaft ungleich größere Lasten ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Produktion auferlegt werden mußten, als sie der ungarischen Landwirtschaft zugemutet würden. Innerhalb Österreichs selbst bewirkte das vielfach passive Verhalten der tschechischen Gebiete der Sudetenländer eine starke Belastung der österreichischen Kronländer, die in ihrer Gegenwirkung schließlich zum Versagen des Aufbringungs-systems, zu Störungen und Hemmungen der Produktion (wie Abnahme des Saatgutes, Schlachtung von Milchkühen, Vichtung des Viehstandes u. s. w.) führten. Hierzu kam eine nicht sehr glückliche Preispolitik, die unter dem Zwange der Verhältnisse vielfach mehr Rücksicht auf sozialpolitische als auf produktionspolitische Gesichtspunkte nehmen mußte.

Ein Grund des Mißerfolges der öffentlichen Bewirtschaftung war auch die zu straffe Zentralisierung. Hatte ein von Wien ausgehender Zentralismus bei den staatlichen Verhältnissen Österreichs und der Eigenart der Länder sich schon im Frieden nicht durchsetzen können, so war es ein Irrtum, zu glauben, daß durch den Krieg grundlegender Wandel geschaffen und die Widerstände politischer und nichtpolitischer Natur überwunden werden könnten. An diesem Irrtum hatte die Ernährungswirtschaft sehr schwer zu leiden, und aus diesem Gesichtswinkel ist manches Versagen zu erklären. Sicherlich in vieler Beziehung war gerade auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft die Zentralisierung, durch die allein die Einheitlichkeit herbeigeführt werden konnte, notwendig, aber die Dinge von Wien aus in allen Einzelheiten zu regeln, war nicht möglich. Daß es doch versucht wurde, bewirkte eine Schwächung des Systems. In den Ländern wurde die Abneigung gegen die zentrale Bewirtschaftung umso stärker, als Wien der immer größer werdenden